

Das Projekt STARTKLAR des Landkreises Heidenheim hat das Ziel mit seinen sozialpädagogischen und berufsfördernden Angeboten an elf Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschafts- und Förderschulen im Landkreis Heidenheim frühzeitig Schulabbrüchen entgegenzuwirken, Anschlussperspektiven aufzuzeigen und die Ausbildungsreife und Berufswahlkompetenz junger Menschen zu fördern.

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse, deren Chancen zur Teilhabe am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch die Angebote im Projekt STARTKLAR erhöht werden. Jugendliche mit Migrationshintergrund und mit mangelnden sozialen und familiären Ressourcen sind besonders zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden Eltern hinsichtlich vorherrschender Geschlechterrollenbilder und Berufswegemöglichkeiten sensibilisiert, zwischen Jungen und Mädchen vorherrschende Geschlechterklischees bei der Berufswahl abzubauen und realistische Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Wandel in der Arbeitswelt angesichts digitaler und ökologischer Transformation, technologischer Entwicklung sowie Herausforderungen durch die Folgen der Corona-Pandemie, erfordern passende Unterstützungsangebote für Jugendliche, um nach dem Schulabschluss in das Berufsleben eintreten zu können. STARTKLAR bietet zielgerichtete Hilfestellung und trägt dazu bei, gefährdeten Jugendlichen berufliche Perspektiven zu ermöglichen und nachhaltiges Bewusstsein zu schaffen. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung von Bewerbungsverfahren werden die Jugendlichen in der Umsetzung des digitalen Bewerbungsprozesses unterstützt. Dies beinhaltet unter anderem das Einrichten von Emailadressen und Kompetenzaufbau im Umgang mit digitalen Bewerbungsprozessen.

Durch verschiedene Methoden sollen die Schülerinnen und Schüler aktiviert und zu eigenverantwortlichem Handeln motiviert werden. Daher werden handlungsorientierte Methoden, wie selbstorganisiertes Lernen, Lebensplanspiele und Projektunterricht eingesetzt. Der Einsatz der Methoden geschieht auf Basis des Förderbedarfes und unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder sonstigen individuellen Merkmalen. Durch die Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrkräften und Projektmitarbeitenden werden feste Zeiten für die Umsetzung des Projektes an den Schulen definiert. Mit den Teilnehmenden wird im Einzelcoaching individuell und geschlechterspezifisch gearbeitet. Hierzu gehört unter anderem die Sensibilisierung hinsichtlich der Selbstreflexion, Erkennen eigener Stärken, Abbau von Hemmnissen und Stolpersteinen, Umgang mit Niederlagen und Frustration, Aufzeigen der Anforderungen der Ausbildungsberufe und der Abgleich mit eigenen Voraussetzungen und Kenntnisse. Themenspezifisch werden in Form von Modulangeboten, die durch die Agentur für Arbeit kofinanziert werden, in Gruppen realistische Chancen der Zukunftsplanung, Erwartungen der Ausbildungsbetriebe und Anforderungen in einer Ausbildung erarbeitet.

Die Teilnehmenden haben am Ende der Maßnahme eine individuelle Berufswegeplanung im Abgleich mit den eigenen Erwartungen und Berufswünschen mit den jeweiligen Anforderungen der Berufe entwickelt. Sie kennen das Spektrum der regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Schulangebote und haben ihre Schlüsselqualifikationen durch die pädagogische Unterstützung gegenüber der Ausgangssituation signifikant erhöht.

Um eine gelingende Nachbetreuung und einen nachhaltigen Übergang zu schaffen, werden die Schülerinnen und Schüler individuell an die Jugendberufshilfe und Schulsozialarbeit in den Beruflichen Schulen vermittelt und mit unterstützenden Maßnahmen während einer Ausbildung bekannt gemacht.